

Singen und fürs Leben lernen

14. Celler Kinder- und Jugendchortage begeistern Publikum mit Gesang und Kreativität

18 Chöre in vier Konzerten konnten die Celler am Freitag und Samstag im Schulzentrum Burgstraße erleben. Bei den Großauftritten stärkten sich die rund 600 Teilnehmer für die Zukunft, findet Kreischorleiter und Organisator Egon Ziesmann.

BLUMLAGE. Zum Abschlusskonzert der Celler Kinder- und Jugendchortage blieb zwischen den Zuhörern kein Platz frei. Kreischorleiter und Veranstalter Egon Ziesmann gab am Flügel den Ton an und wärmte erst einmal alle Chöre und Besucher gleichermaßen auf. „Wo man singt, da lass dich ruhig nieder“, stimmte er an und machte allen die eigentlichen Fronten in der Welt klar. „Böse Menschen haben keine Lieder, sondern nur ein Radio oder einen Fernsehapparat.“ Die letzten Zeilen schlossen die Sänger mit einem empörten Klatschen ab.

Ziesmann sah seinen Worten nach nur schöne Menschen vor sich im Forum des Schulzentrums Burgstraße, die Musik und Gesang verbindet. Er zeigte sich zufrieden mit der 14. Auflage von „Das junge Celler singt“. Er betonte: „Die Zuschauerreihen in der Mitte waren immer voll“ und das Publikum motivierte mit seinem Klatschen die jungen Sänger immer wieder aufs Neue. Laut Ziesmann können die Teilnehmer im Alter zwischen vier und siebzehn Jahren mit diesem großen Auftritt etwas fürs Leben lernen. „Sie müssen hier alle Lieder auswendig vortra-



Alex Sorokin

Die Gäste aus Hardeggen nahmen eine Anfahrt von 150 Kilometern mit dem Bus auf sich, um an den Celler Kinder- und Jugendchortagen teilzunehmen.

gen“, sagte Ziesmann. Die richtige Tonlage zu treffen und den Takt einzuhalten, erfordern Disziplin und Konzentration. Das Lampenfieber zu überwinden, braucht Mut.

Die Gastgeber vom Ernestinum eröffneten das letzte der insgesamt vier Konzerte. Die Chorklassen 5 und 6 sangen ganz klassisch „Ich komme schon durch manches Land, avec que la marmotte“ mit dem Text von Johann Wolfgang von Goethe und der Melodie von Ludwig van Beethoven. Der Unterstufenchor des Christian-Gymnasiums Hermannsburg

brachte Bewegung auf die Bühne und ging dem Puls in Händen, Beinen und Kopf nach. Für den Spiritual „This Little Light of Mine“ entzündete Chorleiterin Inga Lange die LED-Kerzen ihrer Sänger. Leider musste einer der 19 Chöre krankheitsbedingt absagen. Die Grippe hatte die Katholische Schule voll erwischt. Auch Oliver Krause und die Jugendkantorei St. Laurentius aus Nienhagen mussten ohne Klavierbegleitung auskommen. Er stellte fest, dass es schön sei, dass so viele an diesem Tag dem Alltagsstrubel entflohen seien.

Mit gleich drei Bussen reisten die Gäste aus Hardeggen an und ließen 150 Kilometer Fahrt hinter sich. So traten sowohl Grund- und Vorchor als auch Hauptchor des Cantus Cordis auf. Gerhard Ropeter versuchte mit seinem vollen Körpereinsatz, alles aus seinen Chorsängern herauszuholen. Vor allem mit „Gulla, mille gullala bena“ begeisterte er das Publikum. Dabei musste der Chor sich nicht nur auf das Singen konzentrieren: Die Hände tauchten nach unten und schossen nach oben, klopfen auf die Wangen und die Brust. Die Sänger gingen aber auch in die Hocke und machten Geräusche wie Luftpumpen. Die Zuhörer bedankten sich mit tosendem Beifall.

Die „Young Voices“ des Hölty-Gymnasiums begaben sich mit ihren Liedern auf eine kleine Weltreise und nahmen die Celler mit in eine Traumwelt – sie bildeten den Abschluss der Chortage. Unter minutenlangem Applaus bedankte sich das Publikum bei ihnen, den übrigen Teilnehmern und den Organisatoren. „Ihr seid schuld, dass es immer weitergeht“, sagte Ziesmann scherzhaft. Für ihn sei es die beste Motivation, wenn die Kinder dranblieben und zum zweiten, dritten oder vierten Mal an den Kinder- und Jugendchortagen mitwirkten.

Dagny Räßler

 Mehr Bilder online
www.cellesche-zeitung.de